

Konflikte lösen lernen mit Zündstoff: Die 2. Chance



Rollenspiele gegen **Konfliktlösung** mit Gewalt (v.l.): Anja Weyers, Marius Borsich, Michaela Noll (CDU), Dr. Erhard Tönjes und Saskia Schmucker. RP-FOTO: HÜSKES

VON STEPHANIE JOSST

ERKRATH Vor einem Jahr lösten Saskia Schmucker und Marius Borsich Konflikte mit verbaler und manueller Gewalt: Beschimpfungen statt Gespräche, Zuschlagen statt Diskussion. Damit stehen die beiden 16-jährigen Albert-Schweitzer-Schüler nicht allein. Schlagzeilen über hohe Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen sind Standard. Unter Politikern mehren sich Diskussionen über ein höheres Strafmaß für jugendliche Gewalttäter. Zeitnahe Verhandlungen und Verurteilungen werden gefordert. Dagegen stehen pädagogisch und finanziell aufwendige Resozialisierungsmaßnahmen, wie auch die geplanten Erziehungscamps.

„Wenn Kinder und Jugendliche in Erziehungsheimen landen, ist das Kind in den meisten Fällen allerdings schon in den Brunnen gefallen“, erklärt Anti-Gewalt-Trainer Uwe Mens. Seit knapp einem Jahr gibt es deshalb das Modellprojekt Zündstoff/Die 2. Chance, eine Gruppe mit 15 auffällig gewordenen Haupt- und Förderschülern aus Erkrath, Mettmann, Hilden und Haan im Alter von zwölf bis 16 Jahren.

Saskia ist heute froh über die Chance, an diesem Anti-Gewalt-Training teilgenommen zu haben.

Nach anfänglichen Konflikten innerhalb der Gruppe sei diese mit der Zeit eng zusammen gewachsen. „Wir vertrauen einander und können über unsere Probleme reden, ohne uns die Köpfe einzuschlagen“, erzählt die 16-Jährige, die wieder zweimal pro Woche in den normalen Schulunterricht geht. Vor Zündstoff, kehrte sie dem Unterricht immer regelmäßiger den Rücken. „Der Tenor heißt Verstehen, aber nicht einverstanden sein“, erklärt Mens. Durch Kooperations- und Vertrauensübungen, körperbetonte Spiele mit klaren Regeln oder Rollenspiele lernen die Jugendlichen alternative Wege der Konfliktlösung. Wichtig sei der Gruppenzusammenhalt, so Mens.

„Heute ist eine deutliche Zunahme des Gewaltpotentials unter Jugendlichen zu beobachten“, betont Gerd Barthel, Leiter der Albert-Schweitzer-Schule. „Streitigkeiten aus dem Freizeitbereich, SMS-Mobbing und Prügeleien würden immer häufiger auf dem Schulhof ausgetragen. Das Projekt wird 2008 beendet sein, doch der SKFM will versuchen, Zündstoff/Die 2. Chance weiter in die Arbeit zu integrieren. Unterstützung findet das Projekt auch von der Jugendstiftung St. Johannes. Die Verantwortlichen hoffen auch auf eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt.“